

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließt.
des „Musk. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannedohn in Eibenstock.

56. Jahrgang.

Nr. 30.

Donnerstag, den 11. März

1909.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insetionspreis: Die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. In
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Verlagspreis Nr. 210.

In der Zeit vom 17. bis 30. April dieses Jahres wird in Berlin vom Zentralkomitee für das ärztliche Fortbildungswesen in Preußen unter Förderung eines für den gleichen Zweck bestehenden Reichsausschusses und in Verbindung mit dem Seminar für Soziale Medizin in Berlin ein **kurzfristiger Zyklus über Soziale Medizin und Hygiene** veranstaltet werden. Zur Teilnahme ist jeder deutsche Arzt unentgeltlich berechtigt; es wird lediglich eine Einschreibgebühr von 10 M. zur Deckung der sächlichen Kosten erhoben. In dem Zyklus werden theoretische Vorträge, klinische Vorlesungen am Krankenbett, Demonstrationen sowie Besichtigungen von Anstalten und Betrieben vereinigt sein. **Programme** sind unentgeltlich erhältlich beim Bureau des Zentralkomitees, Berlin NW. 6, Luisenplatz 2-4. Dresden, den 6. März 1909.

Ministerium des Innern.

Folgende im Grundbuche für **Reuheide**, Landgerichtsanteils, auf den Namen des Fürstenthöfzerfabrikanten **Rudolf Hugo Schlesinger** eingetragenen Grundstücke sollen **am 24. April 1909, vormittags 9 Uhr**

in der **Restaurations „Waldschlösschen“ zu Reuheide** im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden:

1. Blatt 1, nach dem Flurbuche 5 Hektar 41,8 Ar groß, auf 20019 M. — Pfg. geschätzt; es besteht aus Wohngebäude und Scheune mit Stalleinbau, sowie aus

Feldern und Wiesen. Die Gebäude sind neu erbaut, **im Ausbau teilweise noch unvollendet**; zur Landesbrandkasse sind sie mit 14610 M. eingeschätzt.

2. Blatt 27, nach dem Flurbuche 1 Hektar 47,8 Ar groß, auf 1179 M. — Pfg. geschätzt; es besteht aus Feld und Wiese.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 18. Januar 1909 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Eibenstock, den 8. März 1909.

Königliches Amtsgericht.

Die russische Balkanpolitik.

Die tiefere Ursache der fortbauenden Unsicherheit der europäischen Lage liegt ohne Zweifel darin, daß die russische Diplomatie eifrig bestrebt ist, sich ihre alte Protektorrohle bei den slawischen Völkern am Balkan zu erhalten. Was ihr im Vergleich zur Zeit vor dem japanischen Kriege und der russischen Revolution an Machtmitteln hierzu fehlt, sucht sie durch Findigkeit in der diplomatischen Aktion zu ersetzen.

Nach den Umwälzungen in der Türkei begab sich der russische Minister Iswolski auf die Reise, um ein Programm für einen neuen Kongreß der Signatarmächte des Berliner Vertrages zustande zu bringen. Diese Bemühungen scheiterten daran, daß Oesterreich-Ungarn und Deutschland sich abgeneigt zeigten, eine Konferenz zu beschicken, bevor noch die wichtigsten Streitfragen unter den nächstbeteiligten, nämlich Oesterreich-Ungarn, der Türkei, Bulgarien, Serbien und Montenegro, geordnet seien.

Der Streit zwischen dem Donaureich und der Türkei wegen Bosnien und der Herzegowina ist nunmehr beglichen. Nicht so der türkisch-bulgarische Konflikt, der sich darum dreht, welche Entschädigungen Bulgarien für den ostromelischen Tribut und für die Vergewaltigung der Orientbahn zahlen soll. Hier greift Rußland mit dem Vorschlag ein, die bulgarische Schuld an die Türkei gegen einen Nachlaß an der türkischen Kriegskostenentschädigung von 1878 übernehmen zu wollen. Ein weiteres Mittel, um die Bulgaren in ihrem unbequemen Selbstständigkeitsdrang nicht den Dank an Rußland vergessen zu lassen, war die Zuerkennung königlicher Ehren an den Fürsten Ferdinand, wodurch sich Rußland von der Auffassung der übrigen Mächte, namentlich Englands, trennte, die als Voraussetzung für die Anerkennung des Königreichs Bulgariens die Befriedigung der Forderungen der Pforte an Bulgarien betrachteten.

Ebenso ging die russische Politik wieder ihre eigenen Wege, als es sich darum handelte, durch einen gemeinsamen Schritt aller Mächte Serbien zum Verzicht auf Territorialansprüche und zur Einstellung seiner Rüstungen zu bestimmen. Iswolski kam den Mächten in Belgrad zuvor und suggerierte den Serben, zu erklären, daß sie Frieden gegenüber Oesterreich-Ungarn halten würden, aber von den Mächten eine Befriedigung ihrer Ansprüche erwarteten. Damit sucht Iswolski seine gescheiterte Konferenzidee wieder flott zu machen. Inzwischen setzt aber Serbien seine Rüstungen fort, und es kann Oesterreich-Ungarn nicht zugemutet werden, dem serbischen Treiben so lange ruhig zuzusehen, bis etwa eine Konferenz nach voraussichtlich langen Diskussionen zu friedlichen Beschlüssen kommt.

Wenn in einzelnen Blättern viel von einer „Teilung“ der serbischen Forderungen die Rede ist, wonach nur die Drau-Abriabahn und die Vertretung Serbiens in der Donaukommission international geregelt werden soll, so würde damit an der augenblicklichen Lage nicht viel gebessert. In beiden Punkten hat sich Oesterreich-Ungarn längst schon zu Zugeständnissen bereit erklärt. Das Bedrohliche liegt in den serbischen Rüstungen und in der Weigerung der Belgrader Regierung, klar und bündig die Annektion Bosniens und der Herzegowina als unabänderliche Tatsache anzuerkennen. Mag sich auch die Haltung der russischen Re-

gierung aus der Rücksicht auf die panslawistischen Bestrebungen im russischen Volke erklären, so können doch keine diplomatischen Künste darüber hinwegtäuschen, daß Rußland nur unzweideutig und fest auf Serbien zu drücken braucht, um der gefährlichen Lage ein Ende zu machen — ohne Konferenz und ohne Blutvergießen.

Tagesgeschichte.

— **Deutschland.** Das deutsche Kaiserpaar verweilte am Dienstag, dem Todestage Kaiser Wilhelms I., längere Zeit in der Gruft des Mausoleums zu Charlottenburg, wo der alte Herr und die Kaiserin Augusta, sowie König Friedrich Wilhelm III. und die Königin Luise ruhen.

— **Der Handelstag und die Fernspreckgebühren.** Die Eingabe des Handelstages an den Reichstag gegen die neue Fernspreckgebührenordnung ist bereits abgegangen. Es heißt in diesem bemerkenswerten Schriftstück: „Der Deutsche Handelstag hat sich damit einverstanden erklärt, daß bei größerer Gesprächszahl eine gestaffelte Erhöhung der Pauschalgebühren stattfindet und bei Ueberbürdung eines Anschlusses, die bei einer Zahl von über 10000 Gesprächen im Jahr anzunehmen ist, die Anbringung eines weiteren Anschlusses verlangt werden kann. Der Deutsche Handelstag will dadurch insbesondere auch eine vermehrte Belastung der größten Reize herbeiführen, damit die Einnahmen aus diesen zur Deckung der für sie nötigen Ausgaben hinreichen. Eine weitergehende Belastung der Fernspreckteilnehmer ist durchaus ungerechtfertigt. Der Deutsche Handelstag hält es daher für seine Pflicht, im Interesse von Handel und Industrie gegen die geplante Aenderung der Fernspreckgebührenordnung und die damit verbundene außerordentliche Verteuerung des Fernspreckverkehrs entscheidende Bewahrung einzulegen und bittet, dem vorgelegten Entwurf seine Zustimmung zu versagen.“ — Es sei bemerkt, daß auch die Handelskammern Düsseldorf, Gießen, Hildesheim, Lüdenscheid, Plauen sich in den letzten Tagen ablehnend gegen die neue Fernspreckgebührenordnung geäußert haben.

— **Zeppelin 1, 2 und 3.** Luftkreuzer Zeppelin 1 ist, wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, durch die Luftschifferabteilung am Montag geprüft worden und liegt flugbereit. Die Fahrtversuche werden drei bis vier Wochen beanspruchen. Ende März oder Anfang April wird Zeppelin 2, der Ersatz für das vernichtete Luftschiff, fertig. Nach abgelegter Prüfung geht er ebenfalls in den Besitz des Reiches über. Auch mit den Vorbereitungen für das nächste starke Luftschiff Zeppelin 3 mit weiterhin vergrößerten Abmessungen ist bereits begonnen. Wenn die Stadt Frankfurt a. M. einen dauernden Luftschiffhafen anlegt, soll Zeppelin 3 einen Besuch auf der internationalen Luftschiff-Ausstellung abtun. Das Ausstellungsschiff soll außer den Bedienungsmannschaften zwanzig Personen an Bord nehmen können. Man hofft in Frankfurt den Beweis der Möglichkeit, Verkehrslinien einzuführen, zu erbringen und dort anwesende Geldleute für die Sache zu gewinnen. Die moderne Einrichtung der neuen Luftschiffhalle soll es ermöglichen, jährlich 10 bis 12 Luftschiffe zu bauen.

— **Drei Luftstiege** hat der vom Reiche übernommene Lenkballon Zeppelin I am Dienstag unter der Leitung des Majors Sperling und des Hauptmanns von Jena vom Berliner Luftschiffer-Bataillon gemacht. Es ging alles famos.

Die erste Fahrt bewegte sich über dem Bodensee, die zweite ging von Friedrichshafen bis Lindau, die dritte gen Norden. Das Wetter war fast windstill. Eine große Menschenmenge war anwesend und brachte dem Grafen Zeppelin herzliche Ovationen.

— **Englischer Besuch in Deutschland.** Wie der Londoner „Standard“ ankündigt, wird eine Abteilung der durch den General Baden-Powell begründeten Boy-Schools, einer Einladung einflußreicher deutscher Persönlichkeiten folgend, während der Osterzeit Berlin, München, Bamberg, Heidelberg und Regensburg besuchen. In Bamberg werden die Anaben Gäste der dortigen Stadtverwaltung sein. Das genannte Blatt fügt hinzu, daß die freundschaftlichen Gefühle zwischen den Deutschen und Briten, die anlässlich des englischen Königsbesuches in Berlin so stark hervorgetreten seien, durch diesen Besuch eine neue Förderung erfahren würden.

— **Verden a. Aller, 8. März.** Bei der heutigen Reichstagswahl im 6. hannoverschen Wahlkreise erhielten v. Dannenberg (Welse) 13575 und Dr. Heiligenstadt (Rational.) 10116 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

— **Oesterreich-Ungarn.** Auf dem Wenzelsplatz in Prag, auf den der Bummel der deutschen Studenten vom Graben verlegt worden ist, kam es am Sonntag abermals zu Studenterverfolgungen. Die Studenten wurden mit Stöcken geschlagen und einer durch einen Stich an der Wange verletzt. Der Wenzelsplatz wurde von der Wache geräumt.

— **Italien.** Der König von Sachsen ist Dienstag nachm. in Genua 3 1/4 Uhr inkognito an Bord des Dampfers „Bilow“ hier eingetroffen und von dem deutschen Generalkonsul, dem Hafenkommandanten und dem Vertreter des Norddeutschen Lloyd begrüßt worden. Der König begab sich unverzüglich zum Bahnhof, wo er den Zug von Rom nach Turin erwartete. In diesem Zuge befand sich der Herzog von Genua, der am Bahnhofe ausstieg. Der König und der Herzog umarmten und küßten einander und bestiegen dann den Salonwagen, um zusammen nach Turin zu fahren. Der König von Sachsen kehrte Mittwoch abend nach Genua zurück, um von dort an Bord des Dampfers „Bilow“ nach Neapel weiter zu reisen.

— **Vom Balkan.** Die Lage ist zwar noch immer derartig, daß allenthalben die Frage erörtert wird, ob aus den gegenwärtigen Verwickelungen Krieg oder Frieden entstehen wird, aber die „Köln. Ztg.“ hat hoffentlich recht, wenn sie auf Grund von Informationen aus dem Berliner Auswärtigen Amte erklärt, daß das allgemeine Friedensbedürfnis Europas weit stärker ist als die Kriegslust der Serben. Und nachdem die Welt jetzt authentisch erfahren, daß Rußland nichts weniger als kriegsbereit ist, braucht man auch nicht zu befürchten, daß die bevorstehenden Frühlingstürme einen Krieg auf dem Balkan entfachen werden, der sich doch nur allzu leicht zu einem europäischen Krieg um den Balkan auswachsen könnte. — Ohne Rußland kann und wird es Serbien nicht wagen, mit dem ungleich stärkeren Oesterreich-Ungarn sich auf einen Waffengang einzulassen, und Rußlands Kriegsfähigkeit steht augenblicklich noch unter dem Gefrierpunkt. Diese in der Reichsduma gemachten Feststellungen sind im gegenwärtigen Augenblick von ganz besonderer Bedeutung.

— **Bulgarien.** „Sabah“ meldet, daß Bulgarien gegenwärtig öffentlich und in noch größerem Umfange als früher seine militärischen Vorbereitungen fortsetze. Es habe abermals die Mobilmachung der 8. Division angeordnet.

— **Amerika.** Der neu nordamerikanische